

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Carl Antons Lectors der rabbinischen Sprache in Helmstädt Kurzer Entwurf der Erklärung Jüdischer Gebräuche sowol Geistlicher als Weltlicher**

zum Gebrauch Akademischer Vorlesungen entworfen

Nebst einer Vorrede in welcher verschiedene harte Beschuldigungen von  
den Juden abgelehnet werden wie auch einem Register über das ganze  
Werk

**Anton, Karl**

**Braunschweig, 1754.**

**VD18 90526147**

Der dritte Satz. Von der sinnlichen Lust zum weiblichen Geschlechte.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10647**

Wunderwerk hinzu, dadurch ihre Bosheit, mit dem Schein einer Heiligkeit zu bekleiden. Warlich wenn einer gar nicht wüßte was das Gericht der Verstockung wäre, und er würde nur die Juden kennen, und wissen in welcher Hoheit sie den Talmud erheben, so wird er ohne Bedenken eine Verstockung nicht nur glauben sondern auch bewundern.

### Der dritte Satz.

## (תאנת המשגל) von der sinnlichen Lust zum weiblichen Geschlechte.

§. 44.

חכמינו החסידים בראותם כי בני אדם כפי טבעם מתאווים לנשים וכש מתעסקים עמם בשום דבר שהיצר מקטרג וחומר בדבר האסור יותר בידבר המותר ע"כ כרי להפריש האדם מחמדה זאת ולהצילו מרשת זו הטמונה לכל ילכד זכו נתנו עצה בדבר שלא ירבה שיחה עם הנשים בראותם שבשיחה יבא לידו  
 Da unsere Weisen, die Chasidäer (oder Heilige) bemerkt haben, daß die Menschenkinder nach ihrer Natur Lust zum Weibern haben, und wenn sie mit einander einige Geschäfte treiben, daß der böse Trieb sie reizet, und mehr zu unerlaubten als zu erlaubten Reden Lust erwecket; dahero, um den Menschen von dieser Begierde abzuziehen, und ihn von dem ausgebreiteten Netzen damit er nicht darin gefangen werde, zu erretten, haben sie diesen Rath dieser Sache wegen gegeben, daß man mit einer Frauensperson nicht viel sprechen soll, weil sie erfah-  
 ren

ren haben, daß das viele Gespräch (welch's unter den beyden menschlichen Geschlechtern gehalten wird) sie zur Unkeuschheit verleiten kann. Siehe Talmud tr. Nedarim fol. 20.

§. 45.

Die Rabbinen haben auch darum verboten, nicht viel mit seiner eigenen Frauen zu sprechen, wie der Talmud Tract. Abhath fol. 5. lehret: אל תרבה שיחה עם האשה באשתו אמרו וכ' Du sollt nicht viel sprechen mit deinem Weibe. Da nun das viele Gespräch einem Manne mit seinem eigenen Weibe verboten ist, wie vielmehr ist es einem, mit einem fremden Weibe viel zu sprechen, unerlaubt.

§. 46.

מכאן אמרו חכמים כל המרבה שיחה עם האישה גורם רעה לעצמו ובטלו מדיבר' תורה Dahero haben unsere Weisen gesagt: Der, welcher viel mit einem Weibe spricht, ziehet sich selbst viel Uebel zu, er wird verhindert in seinem studiren, und zuletzt kömmt er ins Fegefeuer; weil aus dem vielen Gespräche erstlich Scherz, herach Leichtfertigkeit, und zuletzt gar Unzucht entstehet. Siehe tr. Decech Ereb.

§. 47.

Tr. Erubhin fol. 53. wird erzählt, daß da der grosse Rabbi Jose, ein Galiläer nach Lud gehen wollen, und auf dem Wege ein Frauenzimmer mit diesen Worten fragt, באי א דרך נלן Be su derefch nelech Lelud, auf welchem

chem Wege gehe ich nach Lud, sie ihm geantwortet: (גלילי שוטה) Galili fote du narriſcher Galiläer, ſagen nicht unſere Weiſen: Du ſolt nicht viel (oder ganz kurz) mit einem Frauenzimmer ſprechen, und alſo hätteſt du nur mit zwey Worten (איון ללוד) Eſo lehud, welcher nach Lud, fragen dürfen und der Weg der hätte ſich von ſelbſt verſtanden, oder mit einem Finger angedeutet werden können.

§. 48.

Wer ſich daher nur vor der Sünde einigermaßen fürchtet, der ſoll ſich ſelbſt vor dieſes Net, das vor alle Menſchen ausgebreitet iſt, hüten, weil es den Menſchen zur (זנות) Hurerey bringen kann, welche (קשה מכל העבירות) ſchwerer, als alle Sünde iſt, (כי כולם איפש) לו לאדם לעשות לברו והזנות א"א לעשות (denn alle Sünden ſind möglich, daß ſie ein Menſch allein (ohne Hülfe) begehet, aber זנוט ſenuth kann nicht anders, als durch zwey geſchehen. Folglich werden zwey von der Sünde beſtecket, und zu dem unſeligſten Folgen verleitet.

§. 49.

להרחיק כל הרעות המזמנות לב א בסבת המשגל גזרו שלא יסתכל באשה ואפי' בכבודיה כדי שלא יבא לידי הרהור כי במה שאדם מסתכל מושך לבו אחריו וא"חכ פועלו כמו שאמרו ז"ל עינא וליבא סרסורי דחטאה נינהו וע"כ צו לעשות הרחקות ברבר  
Um alle die Uebel zu verhüten, welche durch die ſündliche

sündliche Begierden entstehen können, haben sie (die Rabbinen) befohlen, daß keiner, weder eine Frau, noch ihre Kleider ansehen soll, damit er gar zu keinem sündlichen Gedanken kommen mögte. Denn was der Mensch (gerne) ansiehet, darnach wird auch sein Herz gezogen, und alsdenn kömmt es leicht zur Würkung, wie die, deren Gedächtniß zum Segen, gelehret haben: Die Augen und das Herz sind die Mäcker (Berführer) zur Sünde. Dahero haben sie (die Rabbinen) befohlen, Entfernung von diesen Sachen zu machen.

§. 50.

Der Talmud tr. Babha Bathra lehret über den Spruch Jesa 33, Stärke deine Augen, daß du das Böse nicht siehest. זה שאינו מסה הכל בנשים בשעה שעומדות על הכב יסה Das sind die, welche die Weiber nicht ansehen, wenn sie bey der Wäsche stehen.

§. 51.

Der Talmud tr. Berachoth fol. 41. sagt: המרצה מעות לאשה מירו לירדה או מירדה לירו כרי להסתכל בה אפילו גדול בתורה כמשה רבנו ע"ה וכו' לא ינקה מדינו של Wenn jemand einer Frau Geld in die Hand giebt, oder sie ihm, um sie anzusehen, kann dieser vom Fegefeuer nicht befreyet werden, und wenn er gleich so groß und angesehen ist, wie unser Meister Moses, der das Gesetz empfangen hat &c. Siehe auch tr. Calla Erubhin fol. 18.

§. 52.

§. 52.

Der Talmud tr. Schabbath fol. 64. lehret:  
 כל המסתכל באצבע קטנה של אישה כאלו  
 Wer nur den Kleinen  
 Finger (blos) von einer Frauen siehet, ist so  
 (sündlich) als wenn er die (vulvam) gesehen hätte;  
 und eben so verhält es sich, wenn er ihre Haare ic.  
 siehet, oder sie singen höret.

§. 53.

Der Rabbi Jochanan lehret im Talmud  
 tr. Berachoth fol. 41. אחרי ארי ולא אחרי  
 אשה Man soll lieber hinter einem Löwen herge-  
 hen, als hinter einem Weibe; denn ein Löwe  
 kann zwar einem am Leibe beschädigen, aber  
 ein Weib kann Leib und Seele ins Verderben  
 stürzen. ic.

§. 54.

Solte man nun nicht aus allen angeführten  
 Talmudischen Einschränkungen von den sinnli-  
 chen Begierden schliessen, daß die Talmudisten  
 durch die erhabensten Stufen der Heiligkeit den  
 höchsten Gipfel der Reinigkeit erreicht hatten?  
 aber wie kommt es, daß man die stärksten Tal-  
 mudischen Helden so ofte in den Badstuben, wo  
 sich die Weiber ganz nackend befinden, erblicket?  
 denn so erzehlet der Talmud selbst tr. Berachoth  
 fol. 20. רב גידל הוה רגיל רהוה אזיל וייתיב  
 בשערי שבילה אמר להו הכי טבילה והכי  
 טבילה אמרו ליה רבנן לא מסתפי מר מיצר  
 הרע אמר להו רביין באפי כי קאקי חוורי  
 Rabbi Giddal war gewohnt hinzugehen und sich

zu setzen in die Thore vom Bade, \* und zu den Weibern zu sagen, wie sie sich baden solten. Da sagten die Rabbinen zu ihm: Meister, wirst du nicht, da du die nackenden Weiber siehest, von den bösen Begierden überfallen, oder fürchtest du dich nicht vor denselben? da erwiederte der Rabbi Giddel: Sie, (nemlich die entblößten Weiber) kommen mir vor in meinen Augen, wie die weissen Gänse. Eben so heist es in dem angeführten talmudischen tract. fol. 20. und tr. Babha Mezia fol. 84 von dem Rabbi Jochanan. רבי יוחנן הוה רגיל דהוה אזיל ויתיב בשערי טבילה אמר כי סלקן ואתיין בנות ישראל ליסתכלן בי דילהוי להו זרעה ספירו כותי וכו' Rabbi Jochanan hatte die Gewohnheit, daß er hingieng und sich in die Thore von den Bädern setzte, und sagte, er thate dieses (nemlich er gab diesem Bewegungsgrund seiner Bemühung an) damit, die Töchter Israels, wenn sie aus und ein zum Bade giengen, ihn sehen, und durch die (imagination) solche schöne \*\* Kinder wie er wäre, gebären mögten. Leuchten aus diesen Entschuldigungen und Bewegungsgründen nicht die Lasterhaftesten Absichten, und ein Scheindeckel der Bosheit Sonnenklar hervor? Gesezt, wenn der eine nur die entblößten Weiber als Gänse angesehen, und seine Augen gar zugehalten hätte, so war doch schon der Endzweck mit den Boshaftesten Folgen verbunden, da sie verlangten, daß die Weiber sie ansehen solten; und also haben sie sich selbst als Rüstzeuge des Sa-

tans

tans dahin gegeben, durch welche doch die innern Neigungen, die sie selbst als einen Ehebruch aussehren, bey den Weibern hätten rege gemacht werden können. O erbärmliche Heilige! Diese Stellen können ebenfalls zur Erläuterung der Worte Röm. c. 2, 22. dienen.

\* Siehe von dem Wasserbade und wie sich eine Jüdische Frau dabey zu verhalten hat, den 1ten Theil 1. Abschnitt. Kap. 7.

\*\* Von dem Rabbi Jochanan wird erzehlet, daß er die schönste Mannsperson seiner Zeit soll gewesen seyn. Siehe tr. Babha meziah fol. 84.

Der Vierdte Satz.

(הכבוד) Die Ehre, oder die Begierde nach Ehre.

S. 55.

הגדולה לאדם בעולם הזה מסבכה שמקנאים בו בני אדם ומוצי' אתו מן העולם בלא זמנו ומטרדתו מן העולם הבא כי בקנאתו יחלקו עליו והוא משרר עליהם ומפסיד אמונתו כמו שא"ז כיון שנתמנה אדם פרנס מלמטה נעשה רשע מלמעלה וכו'  
 Die Würde oder Ehre, welche der Mensch in dieser Welt zu erreichen sich bemühet, verursacht, daß ihn, wenn er sie gleich erlanget, viele Menschenkinder beneiden, und ihn vor der Zeit aus dieser Welt ziehen, und auch von der künftigen Welt reißen (von ewigen Leben). Denn da  
 III. Theil. P sie